

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Nr. 993

Honorige Brüder

Hochdeutsche Komödie

in 3 Akten

für 3 Damen und 9 Herren

von Hans Schwarzl

Theaterverlag Rieder
Postfach 11 64 86648 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zu widerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zu widerhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Zwei Brüder. gegensätzlich wie Feuer und Wasser, Der eine Bürgermeister und Gastronom, eitel und nur auf seinen Vorteil bedacht, leider etwas naiv. Der andere listig und trotz seines hohen Alkoholkonsums immer mit Durchblick und spitzer Zunge zur Stelle, um seinen Bruder zu ärgern. Die Ankunft eines vor längerer Zeit verschwundenen Gemeindebewohners, bringt große Unruhe ins Dorf. Es heißt, er habe mit Aktienspekulationen sehr viel Geld verdient. Der Wirt glaubt nun, dass er am Kuchen mitnaschen kann.

Max Meier, so heißt der Mann von Welt, wird eiligst bei ihm im Gasthaus einquartiert, natürlich kostenlos. Der Bruder des Bürgermeisters, der ständig leicht betrunkene Xandl hat ihm den Tipp gegeben. Er hat für den Hinweis Freibier bekommen. Max bringt mit seiner weltmännischen Art die Frauenwelt arg durcheinander. Ein weiblicher Sommergast wirft sich ihm an den Hals, aber auch die schöne Wirtstochter Lisa hat plötzlich nichts mehr für ihren Verlobten, den Bäcker Sepp, übrig.

Selbst der Herr Pfarrer, ein gottesfürchtiger Mann, wird bei Max um eine Spende für die Reparatur seiner Orgel vorstellig. Der Wirt, der sich im siebten Himmel sieht, denkt schon laut über seine Karriere als Landespolitiker nach. Max, das Schlitzohr, steht der Angelegenheit aber skeptisch gegenüber, weil er inzwischen neue Informationen hat. Er will sie seinem Bruder auch mitteilen, der will aber nichts davon wissen. Einerseits ist er mit der jetzigen Situation durchaus zufrieden, andererseits will er sich das Freibier, das der Xandl allemal kostet, ersparen. Hätte er auf ihn gehört, wäre ihm einiges erspart geblieben.

Es stellt sich nämlich heraus, dass Max ein Hochstapler ist und mit den Schankburschen des größten Konkurrenten des Bürgermeisters im Gefängnis saß. Ein Kommissar, der die Spur von Max schon lange verfolgt, verhaftet den Bürgermeister, als dieser gerade seinen großen Erfolg feiert. Für ihn bricht eine Welt zusammen und er denkt an Selbstmord.

Für seine Tochter war es eine heilsame Lektion und nachdem sie genug bereut hat, darf sie ihren lieben Sepp wieder in die Arme schließen.

Das Stück wurde 2006 im Hoftheater Langegg mit großem Erfolg uraufgeführt, denselben Erfolg wünsche ich Ihnen auch.

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwerhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Josef Reithofer	Bürgermeister und Wirt, 55 Jahre (ca. 163 Einsätze)
Xandl	sein Bruder, 50 Jahre (ca. 164 Einsätze)
Frieda	Frau vom Reithofer, 50 Jahre (ca. 26 Einsätze)
Lisa	die Tochter vom Reithofer, 20 Jahre (ca. 78 Einsätze)
Max Meier	Hochstapler, 35 Jahre (ca. 36 Einsätze)
Sepp	Bäcker, 25 Jahre (ca. 26 Einsätze)
Grete Mooslechner	Sommergast, 30 Jahre (ca. 27 Einsätze)
Karl Mooslechner	Sommergast, 35 Jahre (ca. 7 Einsätze)
Tommy	Kellnerlehrling, 17 Jahre (ca. 34 Einsätze)
Joe Grüberl	Kommissar, 40 Jahre (ca. 13 Einsätze)
Stipfl	Gemeindearbeiter, 40 Jahre (ca. 30 Einsätze)
Pfarrer	hochwürdig, 40 Jahre (ca. 24 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbild: alle drei Akte Gaststube.

Gaststube eines gemütlichen Landgasthauses, der Haupteingang am hinteren Teil der Bühne.

Ein Eingang, seitlich zur Küche.

Die Einrichtung: Ein großer Stammtisch, ein kleinerer Tisch, eine Theke seitlich, mit zwei Barhockern davor.

Bühnenbild für Freilichtaufführungen:

Die Gaststube wird ersetzt durch einen Gastgarten.

Gespielt wird vor einem Haus.

Ein Zugang vom Haus heraus, ein Zugang vom Gastgarten hinter das Haus. Die Einrichtung bleibt dieselbe.

Spieldauer: ca. 105 Min.

1. Akt

1. Szene

LISA XANDL

(Lisa die Tochter des Bürgermeisters und ihr Onkel Xandl, der wie immer schon am Morgen leicht angetrunken ist. Lisa: freundliches, nettes Mädchen im Dirndl. Xandl: vom Aussehen her ziemlich heruntergekommener Zeitgenosse, ständig leicht betrunken aber mit Durchblick, wirkt sympathisch.)

(Lisa kommt in die gemütliche Gaststube, in der es nach einem nächtlichen Saufgelage heute schrecklich aussieht, Stühle sind umgefallen und auf den Tischen liegt Müll. Lisa beginnt aufzuräumen.)

Lisa: Da schaut es wieder aus wie auf einem Schlachtfeld. Da muss es gestern wieder hoch hergegangen sein, ja, ja der Vollmond hat so seine Kräfte. *(Sie schaut unter den Tisch)* Was liegt denn da? Eine Geldtasche! *(Sie hebt sie auf und sieht hinein.)* Leer, Null Cent, die gehört sicher dem Onkel Xandl!

(Xandl kommt in die Gaststube, er war am Abend dabei und sieht entsprechend aus .Er lässt sich auf einem Sessel beim Stammtisch nieder, während Lisa weiter aufräumt.)

(zu Lisa)

Xandl: „Sei mir gegrüßt du Blume fein, lass mich in deiner Nähe sein, und reiche zum Willkommen mir das was mein Herz begehrt ein Bier“

(erstaunt)

Lisa: Was jetzt magst du schon ein Bier?

Xandl: Wie sagt der große Dichter, „Fia a Bier is nia z'fria“ Und außerdem brauch ich ein Frühstück, ich bin schon spät dran.

Lisa: *(vorwurfsvoll)* Unter einem Frühstück stell ich mir was anderes vor, Kaffee und ein Kipferl mit Marmelade.

(Xandl greift sich an die Stirn)

Xandl: Pfui Teufel, willst mich umbringen?

(Sie stellt ihm eine Flasche Bier auf den Tisch.)

(schaut sein Bier verliebt an)

Xandl: So liebevoll bist du, und so treu, du wunderbares Malzgebräu. Und tief im Innern dämmerts mir, es wär kein Leben ohne Bier.

Lisa: Bravo, eine Hymne auf die Sauferei. Du Onkel warum hast du mit dem saufen angefangen?

Xandl: Also erstens, saufen du ich überhaupt nicht, ich trinke. Saufen tut einer der von der Arbeit schwitzt und sich vor lauter Durst ein Krügel hinunterschüttet. Ich genieße mein Bier. Ich bin ein Kunsttrinker. Ein Hopfengourmet.

Lisa: Ja wenn du das so siehst.

(Nach einem tiefen Schluck aus der Flasche.)

Xandl: Und nun zu deiner Frage. Ich bin durchs Lesen zum Trinken gekommen. Quasi durch die hohe Literatur.

Lisa: Du spinnst, ich habe noch nie gehört das einer durchs Lesen zum Säufer wird.

Xandl: Ich schon, hast du schon einmal Hamlet gelesen?

Lisa: Nein noch nie, Aber gehört habe ich davon.

Xandl: Traurig, da musst du Englisch verstehen. Schau, der Hamlet war ein dänischer Prinz und der hält da einen Totenschädel in der Hand, so wie ich jetzt das Bier und dann sagt er: *(Mit Pathos in der Stimme)* "Two Bier or not two Bier, das ist hier die Frage!" Na und dann habe ich zwei Bier getrunken. Und wer hat den Hamlet geschrieben?

Lisa: Keine Ahnung.

Xandl: Ein berühmter englischer Bierbrauer, ein gewisser Shakespeare

Lisa: Onkel der Shakespeare war ein Dichter. Und das heißt. „To be or not to be. Sein oder nicht sein das ist hier die Frage“

Xandl: Red' keinen Schmarrn! Shakespeare heißt der und nicht Shakepeal

Lisa: Von mir aus. Aber wegen zwei Bier kann man nicht zum Säufer werden.

Xandl: Du verstehst mich nicht wie ich am nächsten Tag aufgewacht bin, hab ich einen fürchterlichen Durst gehabt. Da hab ich dann sofort ein Bier getrunken und der Durst war weg. Also hab ich mir gedacht, wenn ich bei zwei Bier immer noch durstig bin, sind vielleicht drei Bier die Frage. Aber das war es dann auch nicht, jetzt such ich schon bei 10 Bier und finde keine Antwort.

Lisa: Kein Wort versteh ich von dem Schmarrn, den du erzählst.

Xandl: Ja weil du literarisch nicht gebildet bist. Du Lisa, hab ich gestern meine Geldtasche hier verloren?

(Sie zeigt ihm die Geldbörse.)

Lisa: Ist es die?

(Xandl klopft sich auf den Oberschenkel und tut als ob er einen Hund rufen würde.)

Xandl: Ja sicher, komm zu mir du gutes Stück, komm zum Herrchen.

- Lisa:** Du redest mit dem Tascherl wie mit einem Hund, aber wenn das ein Hund wäre, wäre er schon eingegangen weil du ihn nicht fütterst da ist nämlich nichts drinnen.
- Xandl:** Du meinst Geld? Geld ist keines drinnen, aber meine Kreditkarten. Wer zahlt heute noch mit Bargeld?
- Lisa:** *(fragend)* Du hast ein Konto?
- Xandl:** Nein, aber wenn ich irgendwo zahlen soll, lass ich die Karte herausschauern und dann bekomme ich Kredit, darum heißt es Kreditkarte.
- Lisa:** Gar nicht blöd.

2. Szene

FRIEDA LISA XANDL

(Frieda: Wirtin, ist, was man sich unter einer Wirtin vorstellt: Eine ruhige fleißige Frau in Küchenkleidung.)

(Frieda kommt aus der Küche mit einer Menütafel)

- Lisa:** *(zur Mutter)* Was gibt's denn heute Mama?
- Frieda:** Leberknödelsuppe, Schweinsbraten mit Knödel und Sauerkraut und zum Nachtisch Apfelstrudel.
- (Sie sieht Xandl, zu dem sie ein recht gutes Verhältnis hat.)*
- (zu Xandl)*
- Frieda:** Guten Morgen Schwager, auch schon unterwegs?
- Xandl:** „Ohne Rast und ohne Ruh, strebe ich dem Orte zu, höre deiner Stimme klang, die süßer klingt als Vogelsang.“
- Frieda:** Wie viel Bier hast du heute schon?
- Xandl:** Ach es ist erst das Erste.
- Frieda:** Und Schnaps?
- Xandl:** Auch erst Einen
- Frieda:** Kommst dann in die Küche, kriegst was zu Essen.
- Xandl:** „Es ist das größte Glück auf Erden, von deiner Hand gefüttert werden.“
- Frieda:** Ich habe gesagt du kriegst was zu essen, füttern tu ich dich nicht.
- (Frieda geht wieder in die Küche)*

- Lisa:** *(fragend)* Immer wenn du die Mama siehst, kriegst du so komische Augen, woran liegt denn das?
- Xandl:** Ja, das ist eine lange Geschichte
- Lisa:** *(setzt sich zu ihm)* Erzähl!
- Xandl:** Also angefangen hat es beim Kirchenweihfest, da haben wir getanzt, deine Mutter und ich. Was heißt getanzt. Geschwebt sind wir, rund um uns haben wir die Welt nicht mehr wahrgenommen. Es war wie ein Rausch. *(er ist richtig in Fahrt)*
- Lisa:** Hast du damals schon getrunken?
- Xandl:** Es war ein Liebesrausch, eine Romanze wie aus dem Bilderbuch. Gott, Amor hat mit einem Maschinengewehr auf uns geschossen. Unsere Seelen sind zu einer verschmolzen. Wir waren ein Körper und ein Geist, und eine Glut hat in uns gebrannt. *(er greift sich an die Brust)* Die hätte uns beinahe aufgefressen.
- Lisa:** Und was war dann?
- Xandl:** Dann ist dein Vater gekommen und hat sie mir ausgespannt.
- Lisa:** Dann kann die Glut aber nicht so groß gewesen sein!
- Xandl:** Na vielleicht bei ihr nicht, aber bei mir.
- Lisa:** Es war eine große Enttäuschung bei dir.
- Xandl:** Enttäuschung? Ich habe mich bis heute nicht von diesem Schock erholt, dass sie ausgerechnet diesen Gimpel geheiratet hat, wo sie auch mich hätte haben können.
- Lisa:** Da wärst du ja um ein Haar mein Vater geworden?
- Xandl:** Ja ideologisch bin ich dein Vater, biologisch ist aber mein Bruder dein Vater, das ist eine verzwickte Familiengeschichte.

3. Szene

XANDL LISA TOMMY

(Tommy: Kellnerlehrling, typischer Teenager mit sehr viel Gel im Haar, frech aber sympathisch. Er lehnt sich an die Schanktheke.)

- Tommy:** Hey Lisa, Hey Xandl!
- Lisa:** *(schaut auf die Uhr und sagt streng)* Wieder eine Stunde zu spät. Tommy, das ist das zweite Mal in dieser Woche!
- Tommy:** *(er reibt sich die Augen)* Ich habe verschlafen, ich sage dir die Disco bringt mich noch um.
- Lisa:** Hast du keinen Wecker?

- Tommy:** Klar, aber wenn ich ihn nicht höre hilft er auch nichts.
- Lisa:** Da musst du halt früher heimgehen.
- Tommy:** Wie denn? Da geht es nach Mitternacht erst richtig los. Scheiß- Pubertät. Hast du das auch mitgemacht Xandl?
- Xandl:** Sicher, aber mich hat es nicht so schlimm erwischt.
- Tommy:** Ich sag dir das ist ein Problem, kaum geht die Sonne auf gehen meine Augen zu. Geht die Sonne unter bin ich hellwach. Total verkehrt ist das sag ich dir, Scheiß- Pubertät.
- (Xandl meint beschwichtigend.)*
- Xandl:** Aber das macht ein jeder mit. Der eine stärker der andere schwächer. Dich hat es halt ganz stark erwischt.
- Tommy:** *(zu Xandl)* Weißt du, wenn ich am Tag nicht schöpfen müsste wäre das kein Problem, aber diese Doppelbelastung halt ich nicht aus.
- (Lia wird ungeduldig)*
- Lisa:** Möchtest du dich nicht umziehen?
- Tommy:** Ja gleich. Schau du und ich wir sind die gleiche Generation, da kann ich von dir doch Verständnis erwarten.
- Lisa:** Na ja ein paar Jahre sind schon dazwischen und außerdem hab ich die Pubertät schon hinter mir. Aber mein Vater hat für deine Probleme kein Verständnis.
- (Lisa geht in die Küche und Tommy ärgert sich über den Chef)*
- Tommy:** Ja, der kapitalistische Ausbeuter der auf Kosten der unterdrückten arbeitenden Klasse ein Leben in Saus und Braus führt der hat dafür kein Verständnis. Das ist klar!
- (Xandl springt auf und klatscht begeistert Beifall.)*
- Xandl:** Bravo, das ist Klassenkampf in höchster Vollendung. Von wem hast du denn das?
- Tommy:** Von meinem Vater, der hat einen Ahnung davon, der ist ein Roter und außerdem ist er Vizebürgermeister und heizt dem Reithofer richtig ein.
- Xandl:** Du Tommy, bring mir ein Bier.
- Tommy:** Du hast noch gar nicht ausgetrunken und außerdem bin ich noch gar nicht im Dienst.
- Xandl:** Aber du hättest schon vor einer Stunde anfangen sollen.

- Tommy:** Das ist alles Taktik. Mein Vater hat beim Frühstück erzählt, dass er den Bürgermeister gestern bei der Gemeinderatssitzung anständig geärgert hat. Der nimmt dann ein Schlafpulver weil er nicht schlafen kann und ich kann ein wenig später kommen, weil der den ganzen Vormittag verpennt. Schlaue was?
- Xandl:** Das kann man wohl sagen.
(Lisa kommt wieder aus der Küche und faucht Tommy an.)
- Lisa:** *(streng)* Jetzt gehst dich aber umziehen.
- Tommy:** *(mault)* Ich geh ja schon. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.
(Tommy geht in die Küche)
- Xandl:** Lisa wenn das Geschäft nachlässt hätte ich noch gern ein Bier.
(Sie stellt ihm eines hin)
- Lisa:** Bitte da hast ein Bier, du hast ja eh schon Sprünge im Gesicht.
- Xandl:** Die werd ich gleich ausbügeln.

4. Szene

XANDL LISA TOMMY STIPFL

(Stipfl: Gemeindearbeiter, ein Mann. der die Arbeit nicht erfunden hat. Kleidung: Arbeitskleidung, dazu trägt er eine Fellmütze, weil ihm ständig kalt ist.)

(Stipfl kommt in die Wirtsstube. Er setzt sich zu Xandl an den Tisch:)

- Stipfl:** *(zu Lisa)* Guten Morgen, ist der Chef schon auf?
- Lisa:** Der Vater schläft noch. Er ist immer so fertig nach der Gemeinderatssitzung.
- Stipfl:** Das glaub ich, die haben gestern bei der Sitzung wieder eine anständige Rauferei gehabt. *(er lacht)*
- Xandl:** Wer?
- Stipfl:** Na der Reithofer und sein Vize
(Xandl wird neugierig)
- Xandl:** Setz dich her und erzähl. Magst ein Bier, ich lad dich ein.
- Stipfl:** Einen Schnapstee, aber hast du überhaupt ein Geld?
- Xandl:** Geld nicht aber eine Kreditkarte.
(Lisa ungläubig)

- Lisa:** Einen Schnapstee willst, mitten im Sommer?
- Stipfl:** *(zu Lisa)* Oder einen Glühwein, wenn du einen hast.
- Xandl:** *(Xandl mitfühlend)* Hast wieder mit deinem Kreislauf Probleme was?
- Stipfl:** Mir ist immer kalt, da brauch ich was Warmes. *(Er reibt sich die Oberarme, weil ihm so kalt ist.)*
- Lisa:** *(zu Stipfl)* Da ist dein Tee.
- Stipfl:** *(Stipfl kostet.)* Es ist viel zu wenig Schnaps drin! *(Er spukt ihn aus.)* Pfu! Teufel der wärmt nicht, gib her die Flasche.
(Er schüttet ordentlich hinein und probiert wieder.)
- Stipfl:** *(strahlt)* Ja jetzt passt er, so ist er richtig
- Xandl:** *(zu Stipfl)* Was wirst du denn heute noch machen?
- Stipfl:** Weiß nicht, jetzt wart ich einmal bis der Bürgermeister aufsteht. Solange der schläft, mach ich überhaupt nichts und dann ist eh schon Mittag.
(Xandl lässt nicht locker.)
- Xandl:** Und was machst am Nachmittag?
- Stipfl:** Das wird mir der Chef sagen, aber meistens tu ich mich am Nachmittag nur verstecken. Nur wer unauffällig ist, ist ein guter Gemeindearbeiter. Die Leute müssen wissen, dass es dich gibt, sie dürfen dich aber nicht sehen.
- Xandl:** Und wo versteckst du dich so?
- Stipfl:** Im goldenen Lamm, im Extrastüberl, oder im Bierlager vom Supermarkt. Wie es grad so passt.
(Xandl staunt)
- Xandl:** Da hast du aber schön zu tun. Also ich könnte nichts anfangen mit so einer geregelten Arbeit.
- Stipfl:** Ist alles Gewohnheitssache, der Mensch gewöhnt sich an alles.
- Xandl:** Du Stipfl?
- Stipfl:** Ja?
(fragt neugierig)
- Xandl:** Warum haben sie gestern so gestritten, in der Gemeinderatssitzung?
- Stipfl:** Ja wegen der neuen Umfahrungsstraße. Der Reithofer hat gesagt die muss bei ihm vorbei gehen beim „Blauen Bock“. Der Vize hat gesagt die muss bei seinem Schwager vorbei gehen beim „Goldenen Lamm“. Da hat der Reithofer gesagt dann machen wir einen Kompromiss und bauen die Umfahrungsstraße

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

mitten durchs Dorf. Dann hat der Vize den Doktor angerufen und hat gesagt er hat einen Fall für die Psychiatrie, und dann haben die gerauft.

(Tommy kommt aus der Küche und geht hinter die Schank.)

Tommy: Servus Stipfl, warst du gestern auch dabei?

Stipfl: Nur Beobachter. Wie geht es deinem Vater?

Tommy: Nicht so schlecht, er sagt der Zahn war sowieso schon schlecht. Der hätte schon lange herausgehört. Und der Anzug war auch schon schäbig. Der ist was für die Altkleidersammlung.

Xandl: „Wenn Rot und Schwarz sich arg befetzen und öffentlich die Messer wetzen, dann ist das wahre Harmonie. Es lebe hoch die Demokratie.“

Tommy: Du Xandl, für wen bist du eigentlich, für Rot oder für Schwarz?

Xandl: Also wenn schon eine Farbe dann Blau

**Tom u.
Stipfl:** Was?

Xandl: *(beruhigend)* Langsam, keine falschen Schlüsse am Vormittag bin ich noch Hellblau und am Nachmittag Normalblau und am Abend meistens Dunkelblau. Das hat nichts mit Politik zu tun. Das ist nur meine farbmäßige Befindlichkeit.

Tommy: *(lacht schadenfroh)* Ich bin schon neugierig wie der Chef heute aussieht. Der Papa hat gesagt er hat ihn beim Schienbein erwischt.

5. Szene

TOMMY XANDL STIPFL REITHOFER

(Bürgermeister Reithofer: leicht zweifelhafter Charakter, etwas hinterhältig und verschlagen, ständig auf seinen eigenen Vorteil bedacht. Mit seinem Feindbild, dem eigenen Bruder, liefert er sich ständig Duelle. Kleidung: Tracht.)

(Der Bürgermeister kommt aus der Küche .Als Bürgermeister und Gastwirt will er die Autorität im Dorf sein, das gelingt ihm aber nicht weil sein Bruder mit seinem losen Mundwerk immer dazwischen funkt. Er stellt sich neben Stammtisch und Schank.)

Reithofer: *(Er macht einen mürrischen Eindruck)* Jesus, Maria wenn ich euch drei sehe leg ich mich am besten wieder nieder. Machen wir gleich einmal Ordnung. Du! *(er zeigt auf Tommy)* Ab in die Küche Erdäpfel schälen aber rasch! Und das ich dich heute nicht mehr sehe, ist das klar?

Tommy: Ay, ay Capitain

Reithofer: *(zum Stipfl)* Und was machst du da? Hast du keine Arbeit?

Stipfl: *(Der lässt sich nicht aus der Ruhe bringen)* Ich warte auf Befehle

Reithofer: Hab ich dir nicht gestern gesagt du sollst die Hecke am Dorfplatz schneiden?

Stipfl: Das hab ich glatt vergessen, aber es ist ja kein Wunder bei der vielen Arbeit die du mir anschaffst.

Reithofer: *(wütend)* Das du überhaupt das Wort Arbeit in den Mund nimmst. Kein anderes Dorf schaut so ungepflegt aus wie unseres. Es ist eine Schande.

Stipfl: Musst halt mehr Beschäftigte einstellen. Überall haben sie zwei Gemeindearbeiter, nur ich muss alles allein machen, da geht halt nicht viel weiter.

Reithofer: Jetzt reicht´s. Geh die Hecken schneiden aber rasch.

Stipfl: *(Er stellt sich dumm)* Soll ich das Schild am Schneepflug auch montieren?

Reithofer: *(wütend)* Bist narrisch? Mitten im Sommer?

Stipfl: Aber mir ist schon wieder so kalt und der nächste Winter kommt bestimmt.

Reithofer: Hau ab, ich werde schon schauen, dass es dir warm wird.

Stipfl: Also kein Schneepflug

Reithofer: Nein hau ab

(Stipfl geht, aber er schimpft beim hinausgehen aus der Tür)

Reithofer: *(zum Xandl)* Und was tust du schon wieder da? Du weißt ich bin froh wenn ich dich nicht sehe.

(lacht freundlich)

Xandl: Guten Morgen Herr Bürgermeister. Sei mir begrüßt, du großer Führer, du Licht in der Finsternis dieser Gemeinde.

Reithofer: Halts Maul! Du fliegst gleich hinaus, du kriegst nichts zu saufen.

Xandl: *(empört)* Was soll denn das? Ich bin zahlungsfähig und bei deinem Geschäftsgang musst du froh sein, wenn du so vornehme Gäste hast wie mich.

6. Szene

FRIEDA TOMMY XANDL REITHOFER

(Frieda kommt aus der Küche)

Frieda: *(empört)* Eine Schande ist das wenn man dir zuhört wie du deinen eigenem Bruder behandelst. Ihr seid ja ein Fleisch und Blut.

Xandl: Ein Fleisch und ein Geist, *(er deutet auf den Bruder und macht mit den Händen eine runde Bewegung)* er ist mehr das Fleisch und ich der Geist

- Reithofer:** *(zu seiner Frau)* Hörst das? er kann sein Maul nicht halten, der Sandler.
- Frieda:** Eure Eltern würden sich im Grab umdrehen, wenn sie wüssten, was ihr zwei für ein Verhältnis habt.
- Reithofer:** Recht hast du, die würden schön schauen. Ich der Sepp Reithofer, Bürgermeister und Gastwirt und was ist aus dem geworden?
- Xandl:** *(lacht)* Konsument! Prost.
- Reithofer:** Tschecherant würde ich sagen.
- Xandl:** „Du sagst mir, ich bin ein Trinker du aber bist ein großer Stinker, und schaut man an dich ganz genau bist aufgeplustert wie ein Pfau.“
- Frieda:** *(wird richtig laut)* Hört einmal auf zu streiten. *(zu ihrem Mann)* Mit dir hab ich sowieso noch ein Hühnchen zu rupfen. Wieso schickst du den Lehrbuben in die Küche?
- Reithofer:** Eine Strafexpedition. Sein Vater hat mich gestern ins Schienbein getreten und der Bub soll Erdäpfel schälen bis er schwarz wird.
- Xandl:** *(staunt)* Aha. Sippenhaftung wie im 3. Reich. Aber dass der schwarz wird, *(lacht)* da kannst du lange warten.
- Frieda:** Aber wie soll denn der Bub als Kellner was lernen, wenn du ihm nach jeder Gemeinderatssitzung in die Küche steckst?
- Reithofer:** Das ist mir egal, Aug um Aug, Zahn um Zahn.
- Xandl:** *(hinterhältig, weil die Wirtin da ist)* Ach ja der Zahn, du sollst dem Tommy seinem Vater gestern einen Zahn ausgeschlagen haben?
- Frieda:** *(wird immer lauter und schlägt mit dem Geschirrtuch auf den Wirt ein)* Was? stimmt das? Raufen tut ihr schon im Gemeinderat? Das wird ja immer schöner.
- Reithofer:** *(beschwichtigt)* Aber geh keiner hat gerauft. Ich hab nur meine Hand ausgestreckt und er ist mit dem Kopf immer gegen meine Faust gerannt, bis sein Zahn locker war, da kann ich doch nichts dafür.
- Frieda:** Und dann hat er dir ins Schienbein getreten?
- Reithofer:** Und wie! *(jammert)* Immer und immer wieder und das mit voller Absicht. Gemein war das.
- Frieda:** Aber der Bub kann doch nichts dafür. Der ist doch eh so brav, er ist halt jetzt in einem schwierigen Alter.
- Xandl:** Ja, ja, die Pubertät
- Reithofer:** *(zornig)* Ich pfeif auf die Pubertät, was geht mich das an, was die Roten für Krankheiten haben.

Frieda: Ah, und was ist mich deine Midlifekrise angegangen wie du hinter jedem Kittel her warst?

Reithofer: Das war ganz was anders. Das hängt mit den Hormonen zusammen. Habe ich gelesen. Aber das ist schon vorbei.

Frieda: *(mit schroffem Ton)* Das hoffe ich, und der Bub geht jetzt heraus in die Gaststube den brauch ich nicht in der Küche, da wird mir die Lisa helfen, ist das klar? *(sie ruft in die Küche)* Tommy komm heraus!

Tommy: *(kommt ganz erfreut)* Danke Chefin, ich hätte nicht gedacht das ich in meinem Leben noch einmal das Sonnenlicht sehe.

Reithofer: Wenn mich wer sucht ich bin im Büro.

(Chef und Chefin gehen ab)

7. Szene

XANDL LISA TOMMY SEPP

(Sepp: Bäcker, sympathischer Zeitgenosse, ist in Lisa verliebt. Kleidung: Arbeitskleidung des Bäckers.)

(Sepp kommt mit einem Korb.)

Sepp: *(freundlich)* Grüß Gott allerseits *(er stellt den Korb auf die Schank)*

Xandl: Servus Sepp

Sepp: Hallo Tommy. Wie war es gestern in der Disco?

Tommy: Anstrengend, die haben jetzt einen neuen Plattenaufleger nur Hip Hop und Techno. Bei der Musik kannst du nie einen Hasen anbaggern. Da hast du es leichter gehabt mit dem Heino.

Sepp: Aber geh, so lange ist es bei mir auch noch nicht her, dass ich in der Disco war.

Tommy: Die Zeit dreht sich immer schneller. In deinem Alter bist du schon ein halber Verwesi. Wie lange geht es her bist ein Komposti und dann kannst du schon sagen so das war es.

Sepp: Heut bist du aber nicht gut drauf. Was?

Tommy: *(frustriert)* Ist alles ein Anzipf, die Arbeit, die Hasen, Scheiß Pubertät! Verstehst?

Sepp: *(lenkt ab)* Ist die Lisa nicht da?

Tommy: *(deutet zur Tür)* In der Küche

Sepp: Hol sie heraus

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwendungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

- Tommy:** Muss das sein, stell den Korb hin, ich werde ihn dann wegräumen.
- Sepp:** *(gibt nicht nach)* Nein, ich brauch die Lisa. Hol sie heraus.
- Tommy:** *(resigniert)* Also von mir aus du Romantiker *(geht zur Küchentür)*
- Lisa:** *(kommt und freut sich)* Guten Morgen Seppi. Heut bist du aber früh dran.
- Sepp:** *(ganz verliebt)* Ja mei, wenn ich in der Backstube fertig bin, ist der erste Weg zu dir, du sollst die erste sein die meine frischen Semmeln kriegt.
- Tommy:** *(tippt sich an die Stirn)* Das ist eine Semmelromanze.
- Sepp:** *(zu Lisa)* Und schau was ich dir mitgebracht habe. Einen ganz frischen Apfelstrudel. *(nimmt ihn heraus)* Den hast du ja so gern.
- (Die beiden umarmen sich)*
- Xandl:** Jünger müsste man sein, ein wenig jünger
- Tommy:** *(schaut auf die beiden und seufzt)* Älter müsste man sein, ein bisschen älter. Der hat keinen Stress mehr. *(Tommy geht in die Küche)*
- Lisa:** *(freundlich)* Seppi magst du was trinken?
- Sepp:** Oh ja ein Glas Mineralwasser. Ich habe genug geschwitzt in der Backstube.
- (Sepp trinkt das Glas und leert es mit einem Zug.)*
- Xandl:** *(zeigt auf den Sepp)* Siehst Lisa, das ist ein Säufer!

8. Szene

SEPP REITHOFER TOMMY SEPP

(Reithofer kommt aus der Küche)

- Reithofer:** Grüß dich Sepp
- Sepp:** Grüß dich Bürgermeister. Wie geht es deinem Fuß?
- Reithofer:** *(schaut leidend)* Es geht schon ich hab eine Salbe drauf getan. *(schärfer)* Ich habe dich nicht zum Gemeinderat gemacht, dass du bei jeder Rauferei zuschaust, du sollst mir helfen.
- Sepp:** Hab ich ja, aber die Roten sind fast gleich stark wie wir und haben viel mehr Junge im Gemeinderat. Der Simmerl und der alte Fritz haben sich unter dem Tisch versteckt. Was willst du da machen? Wir müssen bei der nächsten Wahl schauen das wir stärker werden. Wenn die weniger Mandate haben können wir sie leichter verdreschen.
- Xandl:** Das ist auch eine Möglichkeit
- Reithofer:** *(neugierig)* Was gibt es sonst Neues?

- Sepp:** Ich hab nichts gehört.
- Xandl:** *(steht auf und geht auf den Bruder zu)* Ich wüsste schon was, aber das ist hoch brisant, eine Bombe sozusagen.
- Reithofer:** *(abwertend)* Was willst du schon wissen wo dein Hirn dauernd umnebelt ist.
(Sepp und Lisa kümmern sich nicht um die beiden, sie flirten an der Schank.)
- Xandl:** *(macht ihn neugierig)* Eine Nachricht die für die Gemeinde von immenser Wichtigkeit ist. Ich möchte fast sagen die größte Sensation der letzten 10 Jahre.
- Reithofer:** *(wird neugierig)* Was wäre das dann?
- Xandl:** Langsam. Was lässt den springen?
- Reithofer:** Nichts, wenn das für die Gemeinde wichtig ist musst du mir das sagen, das ist Bürgerpflicht.
- Xandl:** Jetzt bin ich auf einmal ein Bürger sonst sagst du immer Sandler zu mir.
- Reithofer:** Also was willst?
- Xandl:** Freibier bis zu Sperrstunde.
- Reithofer:** *(aufgeregt)* Bist narrisch, da kann ich ja denn Bierwagen kommen lassen.
- Xandl:** Dann ist´s nichts mit der Information
- Reithofer:** Wie hast du gesagt? Drei Bier?
- Xandl:** Freibier mit an F-vorne
- Reithofer:** Und wenn deine Neuigkeit nichts taugt?
- Xandl:** Dann machen wir aus den F wieder ein weiches D und ich krieg drei Bier.
- Reithofer:** Da bin ich wieder angeschmiert.
- Xandl:** *(lacht)* Ja wie immer.
- Reithofer:** Also gut, erzähl.
- Xandl:** *(wendet sich an den Sepp der noch immer an der Schank mit der Lisa flirtet. er legt ihm die Hand auf die Schulter)* Sepp komm her du hast es gehört, mit ihm mach ich nur Geschäfte wenn Zeugen dabei sind.
- Sepp:** Ist in Ordnung, ich hab es gehört. *(wendet sich wieder Lisa zu.)*
- Xandl:** Sollen wir das nicht schriftlich machen?
- Reithofer:** Jetzt hörst aber auf bevor ich dich mit deiner ganzen Information hinaus schmeiße.

- Xandl:** Also gut pass auf, kannst du dich an den Max Meier erinnern.
- Reithofer:** Das ist der Meier Max, der damals spurlos verschwunden ist? Der Bruder vom Meier Peter der immer wildert und Harmonika spielt?
- Xandl:** Genau der, und der kommt heut seinen Bruder besuchen.
- Reithofer:** *(ist enttäuscht)* Und was soll da besonderes dran sein? Du hast vielleicht einen Vogel, das ist kein Bier wert.
- Xandl:** *(senkt die Stimme)* Hör zu, der Meier Peter hat mir erzählt, dass er einen Koffer voll Geld bei sich hat, alles mit Aktien verdient.
(Ein Lächeln ist auf Reithofers Gesicht)
- Reithofer:** Ein so ein lieber Mensch und ein Koffer voll Geld, das riecht nach Geschäft, mir juckt schon die Nase.
- Xandl:** *(abwertend)* Also ich kann das nicht glauben. Der Max war grad nicht der hellste. Aber schlimm war der, der hat einmal den alten Stadl vom Manninger angezündet. Das wär mir egal gewesen, wenn ich nicht drin geschlafen hätte.
(Reithofer kommt in Fahrt)
- Reithofer:** Von dem redet heut kein Mensch mehr. Ein Koffer mit Geld deckt alles zu. Stolz können wir sein auf ihn. Und ich als Bürgermeister werde für ihn heute am Abend einen Empfang geben. Wie es unser Dorf noch nie erlebt hat. Eine Jahrhundertfeier sozusagen.
- Xandl:** *(zu Lisa)* Lisa gib mir ein Bier. Ich fang mit dem feiern schon an.
- Reithofer:** *(hat es plötzlich eilig)* Ich geh jetzt zum Meier und werde dort auf seinen Bruder warten. Noch was. Strengstes Stillschweigen, wenn die Roten davon Wind bekommen haben wir den Scherm auf. *(ruft in die Küche)* Tommy, bringe meinen Hut!
- Xandl:** *(verneigt sich)* Dann wünsch ich gutes Gelingen. Tommy, bringt den Hut!
- Reithofer:** *(fragt Tommy)* Hast du ein Handy?
- Tommy:** *(frech)* Ja sicher das hat heute ein jeder.
- Reithofer:** Her damit, dass du mir nicht auf dumme Gedanken kommst und deinen Vater anrufst. Strengstes Stillschweigen. Hast du verstanden?
- Tommy:** Von mir aus. *(gibt im sein Handy)* Mich interessiert das sowieso nicht.
- Reithofer:** Und du Sepp lässt schnell ein Transparent machen es muss bis zum Abend fertig sein und das hängst du vor dem Gasthaus auf. Nimm einen Zettel. *(Sepp nimmt einen Zettel)* Bist du so weit? Wart ich sag dir den Text. „Lieber Max du bist so fein fühl dich bei uns so wie daheim.“
- Xandl:** *(zum Sepp)* Und unten schreibst dann dazu „Wie dein Glanz mein Dorf erhellt, wo ist der Koffer und das Geld?“

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Vorhang - Ende 1. Akt!